

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Spezial-Delegierter, Minister Paschitsch, Petersburg,  
an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Telegramm: Petersburg, den 6./19. Dezember 1908.

Herr Paschitsch meldet, daß Iswolski wiederum Serbien zur Ruhe ermahnt habe, und fährt dann fort: „Auf meine Bemerkung, daß der Zar gesagt habe, er werde die Annexion nicht anerkennen, erklärte Iswolski: „Damit jedes Mißverständnis zwischen Serbien und Rußland vermieden wäre, halte ich es für meine Pflicht zu erklären und zu betonen, daß Rußland nicht im vornherein sagen könne, daß es die Annexion nicht anerkennen werde, da es doch selbst die Konferenz verlange behufs Entscheidung der bosnisch-herzegowinischen Frage. Wenn der Zar wirklich gesagt habe, daß er die Annexion nicht anerkennen wolle, so habe er sich das nicht gut überlegt und nicht die Folgen dieser seiner Äußerung in Betracht gezogen.“ — Ich bat Iswolski, unsere Verständigung mit der Türkei zu unterstützen, er erwiderte mir, daß ihm die Einzelheiten darüber nicht bekannt seien, daß er jedoch nicht wünsche, eine Verständigung zu fördern, die zu einem türkisch-bulgarischen Kriege führen könnte. Ich entgegnete, daß keine Aussichten dafür vorlägen, daß die Türkei mit Bulgarien wegen seiner Unabhängigkeitserklärung Krieg führen werde. Sollte aber Bulgarien noch ferner unsere nationalen Interessen bedrohen, so werde Serbien sich mit jedem, wer immer es auch sei, zwecks Verteidigung seiner Lebensinteressen verbünden.

Der serbische Gesandte Jowanowitsch, Cetinje,  
an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Streng vertraulich.

Cetinje, den 22. Dezember 1908.  
4. Januar 1909.

Anlässlich des Aufenthalts unseres Generalkonsuls Volpi in Venedig wurde, wie schon zwei-, dreimal vorher bei anderen Anlässen, durch die hiesige österreichisch-ungarische Gesandtschaft der Versuch gemacht, auch den Fürsten Nikolaus und die montenegrinische Regierung darüber zu sondieren, womit Montenegro befriedigt werden könnte, um sich dann ruhig zu verhalten. Man sagt mir, der Fürst und seine Regierung haben jederlei Verhandlung hierüber abgelehnt. Ich erinnere mich, daß